

Araber Zeitung

Banaler Volkszeitung

14 SEP 1939
No. 119, 804
1939

Verantwortlicher Schriftleiter: Hl. Witto.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Plata Plewel 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 107. 20. Jahrgang.
Freitag, den 15. Septembg: 1939

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Akten-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 37/1938.

Die Vorstädte von Warschau besetzt

Lebensmittelmangel in der 1 1/2 Millionenstadt, weil das auf der Flucht befindliche polnische Militär die wenigen Vorräte in der Stadt requiriert

Berlin. Nachdem es dem deutschen Rechtsgefühl widerspricht, sich mit der aufbegehrensten Warschauer Zivilbevölkerung in einen Kampf einzulassen, begnügte man sich mit der Umzingelung der Stadt und Besetzung der Vorstädte.

Polnische Artillerie selbst hat durch Artzschüsse das Wasserleitungsnetz der Stadt zertrümmert, so daß außer Lebensmittelmangel auch noch Wassermangel in der Stadt herrscht.

Große Erbitterung herrscht über das hungern und verwarlost vor dem deutschen Vormarsch zurückströmende Militär, das dann noch in der Stadt die wenigen Vorräte an Lebensmitteln requiriert. Die Stadt selbst war für nichts vorbereitet, weil kein Mensch dachte, daß die Deutschen schon in 8 Tagen Warschau besetzen werden. Dies ist eine Strecke, zu deren Vormarsch man im Weltkrieg mindestens ein Jahr benötigt hätte.

Aus den noch nicht besetzten polnischen Dörfern wurden ganze Wagenkolonnen mit requirierten Lebensmitteln nach Warschau dirigiert, die jedoch nicht eintriften konnten, weil die Deutschen alles in den Vorstädten abgefangen haben.

Fünf Vertreterinnen der Stadt Warschau erschienen mit weißen Tüchern beim Kommando der deutschen Truppen und meldeten, daß die Verhältnisse in der Stadt unerträglich sind.

Jedes Haus wurde mit Schießscharten versehen. Die

Straßen sind mit drei Meter hohen Barrikaden versehen, wozu sogar Straßenbahnwagen und allerlei Hausgeräte verwendet wurden.

Der polnische Regierungskommissar forderte in einer Rundfunksprache alle Polen und Polinnen der Stadt Warschau auf, jeden Deutschen mit dem, was er gerade in der Hand hat, wiederzuschlagen.

Die Lage in Warschau ist jetzt jene, daß die Stadt vollkommen umzingelt ist und es der Zivilbevölkerung freisteht, sich zu ergeben oder — wie man behauptet — lieber vorher bis zum letzten Mann und Frau in die Luft zu sprengen.

Graf Csaky gibt heute hochwichtige Erklärungen ab

Budapest. Außenminister Graf Csaky hat gestern den französischen Gesandten empfangen. Der Außenausschuß des Abgeordnetenhauses wurde für heute einberufen. Es wird bestätigt, daß Graf Csaky bei dieser Gelegenheit hochwichtige Erklärungen über die internationale Lage abgeben wird.

Barrikaden in der Stadt Lemberg

Berlin. In Lemberg will man das gleiche unverantwortliche Spiel mit der Zivilbevölkerung machen, wie in Warschau. Die Bevölkerung wurde aufgefordert Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt zu treffen. Beim Ausheben von Schützengraben sind auch Weiber und junge Mädchen beteiligt.

Neuester deutscher Kriegsbericht

Weichsel-Geschlacht vor Beendigung

An der Westfront nur Verlustkämpfe

Berlin. Die große Schlacht am Westufer der Weichsel geht seinem Ende entgegen.

Unsere Truppen, die sich an beiden Ufern der Weichsel im Vormarsch befinden,

erreichten die Stadt Chrow, südlich von Przemyśl.

Die feindlichen Truppen zwischen Zworlen-Radom und der Tysa-Gora-Gebirgskette strecken die Waffen.

Das hier erbeutete Kriegsmaterial entspricht der Aufrüstung von 4 Divisionen. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht einmal annähernd abgeschätzt werden.

Beim Angriff am östlichen Weichselufer fielen uns 4 schwere

Geschütze von 21 Zentimeter Kaliber zur Beute. Die verzweifeltsten Durchbruchversuche des in einer Range umzingelten Feindes wurden blutig zurückgeschlagen. Im Norden der Weichsel werden die Befestigungswerke von Mielin seit gestern heftig beschossen.

Nordöstlich von Warschau wurde der Feind in blutigen Kämpfen niedergeworfen.

Die Eisenbahnlinie Warschau-Bialystok wurde durch unsere Truppen überschritten, unsere Vorhut aber gelangte bereits über die Eisenbahnlinie Warschau-Siedlice.

Die Kriegsmarine hat Koenigsberg auf dem östlichen Teil der Halbinsel Gela erobert.

Die bei der gestrigen Beschießung von Saarbrücken mitwirkenden beiden französischen Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die deutschen Truppen sind südostwärts von Przemyśl bis zum Dnester vorgebrungen und besetzen vor Lemberg die Stadt Sambor. An der Südfront drängen schnelle Panzertruppen auf Lemberg vor.

Die Beschießung der Insel Silt wurde abgebrochen.

Deutsche Panzertruppen haben sich in den Besitz von Aradobek gesetzt. Polnische Truppen haben deutschen Sanitätszug des Roten Kreuzes beschossen.

Ein deutsches U-Boot hat das englische Lastschiff Inverliffen versenkt. Die Besatzung wurde von einem amerikanischen Dampfer an Bord genommen.

Franzosen melden:

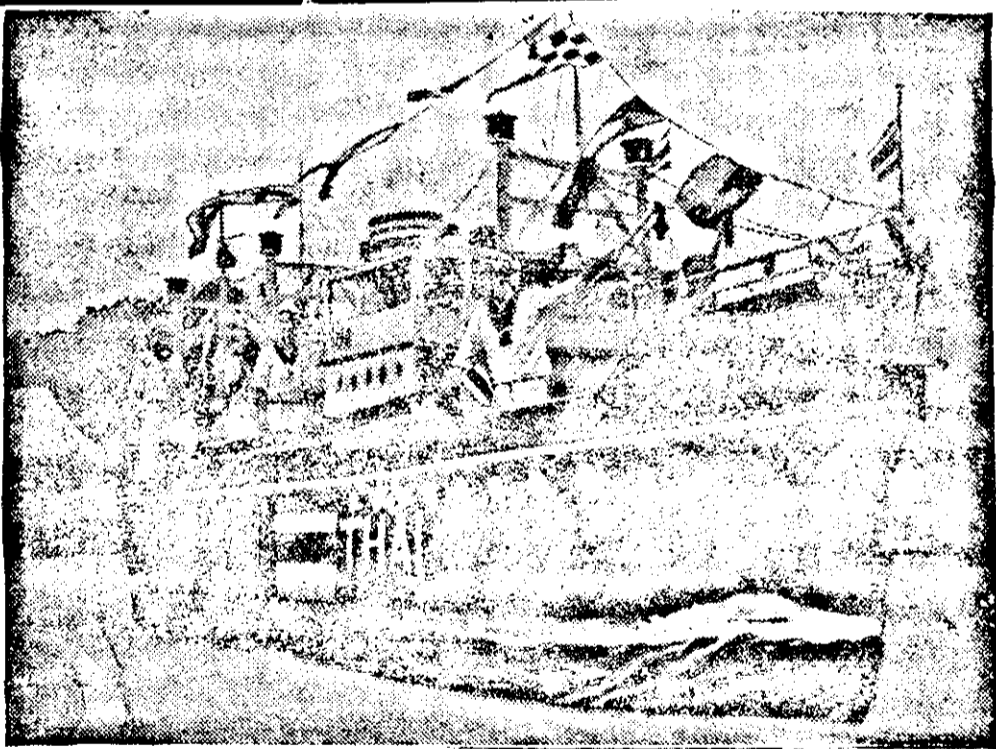
Ruhige Nacht an der Westfront...

Paris. Vom Hauptquartier der Westfront wird gemeldet, daß die Nacht sehr ruhig verlaufen ist. Es kam überhaupt nur zu kleineren Vorhutkämpfen.

Ueber dem Reichsgbiet aber wurden am gestrigen Tag keine Flugzeuge der Westmächte gesichtet.

Wenn Mussolini eine Rolle gehabt hätte...

Rom. „Popolo d'Italia“ schreibt im Zusammenhange mit dem jetzigen Kriege: Hätte Mussolini nach dem Weltkrieg eine Rolle gehabt, wären die damaligen Friedensverträge nicht zustande gekommen. Da er nun eine Rolle hat, wird er dafür sorgen, daß diese vernichtet werden.



„Chai“ beging den Tag der Namensänderung festlich
Das Kaiserreich Siam änderte beiläufig im Vormonat seinen Namen: aus „Siam“, das „Kastanienstaat“ bedeutete, wurde „Chai“, das ist der Name des Stammes, der vor nunmehr 3000 Jahren von Sopal her über den Himalaja kam und das Land besiedelte. Zusammen mit dem Tag der Revolution, dem 24. Juni, wurde die Namensänderung mit großen Feiern und Festlichkeiten begangen, von denen wir hier einen Bildausschnitt zeigen.

Südafrika liefert keine Truppen nach Europa

Johannesburg. Der neue Ministerpräsident der Südafrikanischen Union gab gestern den Pressevertretern eine Erklärung ab, laut welcher die Union mit Rücksicht auf ihre geographische Lage sich am gegenwärtigen Kriege nur in beschränktem Maße beteiligt und keine Truppen nach Europa liefert.

Regierungsämter verlassen London

London. Scheinbar fühlen sich in der englischen Hauptstadt die Staatsämter nicht mehr sicher. Wie nämlich gemeldet wird, haben bereits mehrere Regierungsämter London verlassen

Alle deutschen Gebiete in Polen befreit

Berlin. Laut dem deutschen Kriegsbericht haben die deutschen Truppen am Montag in der Provinz Posen die Städte Posen, Thorn, Gnesen, Hohenstauba u. mehrere andere erobert.

Hiermit wurde von dem ganzen Gebiet Besitz ergriffen, welches seinerzeit unter deutscher Herrschaft stand.

Die polnischen Truppen in Nähe von Rumo, Miodawa, Rasinobice, Kobal, Gostynian wurden von deutschen Bombenwerfern geschlagen. Die Eisenbahnlinie bei der Warschauer Festung Waga, sowie die Stulen Warschau-Radzyun und Kluscz-Deblin wurden zerstört. Mehrere Bahnhöfe gingen in Flammen auf und

viele polnische Munitionstransporte sind zufolge der deutschen Flugbombenabwürfe explodiert.

35 polnische Flugzeuge wurden vernichtet.

Deutsch-russische Militärverhandlungen vor Beendigung

Rom. Wie „Messagero“ aus Berlin meldet, stehen die am 3. September begonnenen deutsch-russischen Militärverhandlungen in Berlin vor ihrer Beendigung. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird voraussichtlich noch heute oder morgen

veröffentlicht. Es besteht keine Aussicht dafür, daß das ganze Material der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, es ist jedoch wahrscheinlich, daß Europa über das allgemeine Ergebnis unterrichtet werden wird.



Auf die Aufforderung, daß auch die Abgeordneten an die Front gehen sollen, haben sich 150 französische Abgeordnete zum Frontdienst gemeldet.

In Se Habre traf ein sowjetrussisches Schiff ein, das alle in Frankreich lebenden Sowjetrussen heimzuführen wird.

Die Regierung von Panama hat gestern amtlich verkündet, daß sie sich im jetzigen Kriege neutral verhält.

Die seit Kriegsbeginn stillgelegte türkische Mittelmeeresseefahrt wurde gestern wieder aufgenommen.

Saut Meldungen aus Warschau setzen die zurückziehenden polnischen Truppen alle Dörfer in Brand, um den deutschen Vormarsch zu erschweren.

Die reichsdeutschen D-Büge haben wieder den Schlafwagen- und Speisewagenverkehr, der einige Tage eingestellt war, aufgenommen. Der Verkehr nimmt wieder seinen normalen Gang an.

In Saffy ist das Warenlager der Seidenspinnerei im Werte von 18 Millionen Lei abgebrannt.

In Lemeschburg beginnt am 1. Oktober der diesjährige Notarkurs, zu welchem Einschreibungen noch vorgenommen werden können.

Der aus Krakau stammende hauptstädtliche Fußballspieler Reckl Auer erlitt am Sonntag einen schweren Verletzung, daß er einige Monate hindurch nicht spielen darf.

Zur Abwechslung war Chamberlain mit Churchill in Paris bei Daladier, wo man darüber beraten hat, was es dann gibt, wenn die Deutschen an der Ostfront fertig sind und sich mit voller Wucht auf die Westfront stürzen.

In der vergangenen Nacht wurde in Krakau in das Haus des Peter Miska in der Sliba Birba-Gasse eingebrochen und 18.000 Lei gestohlen.

Die Sowjet-Ordnung die Mobilisierung aller Männer zwischen der 16. und 60. Lebensjahre an, wobei die älteren Jahrgänge im Sanitätsdienst beschäftigt werden.

Der in Krakau Militärkrieger lebende Slogowatzer Soldat Janko Bormittag erstattete die Anzeige, daß ihm gestern sein Fahrrad Nr. 8227 im Werte von 3500 Lei gestohlen wurde.

Der deutsche „Hugo Stinnes“ Frachtdampfer ist auf hoher See verunglückt. Die Besatzung wurde gerettet.

In Bukarest werden alle elektrische Straßenbahnwagen und Autobusse grau angestrichen.

Bisher wurden von den deutschen U-Booten 20 Dampfer versenkt, darunter 13 englische und 7 französische. Die Engländer haben bisher 4 deutsche Dampfer und einen dänische versenkt.

Die bei Kriegsausbruch eingeführte Militärverwaltung im Reich wurde bereits wieder in die gewöhnliche Ordnung gebracht.

Moskau verlangt von der Türkei klare Stellungnahme

Moskau. Um die Unklarheiten zu klären, die derzeit noch zwischen der Türkei und England, beziehungsweise Deutschland, bestehen, hat Moskau an die Türkei eine Anfrage gerichtet, in welcher klaren Stellung-

nahme verlangt wird. Man will Klarheit darüber, ob die Türkei gezwungen ist England und seinen Garantestaaten zu helfen, oder ob es so lange wie es selbst nicht angegriffen wird, neutral bleibt.

Göring über die Südosteuropa-Staaten

Berlin. Die Deutsche Telegraf-Agentur ruft die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf folgenden Teil der Samstagrede Feldmarschall Görings auf: In Südosteuropa gibt es keinen Staat, welcher bereit wäre, für England zu kämpfen. England hat vergessen, daß die Welt seit dem Weltkrieg vor-

stichtiger geworden ist. Weber Rumänien, noch Jugoslawien werden den englischen Interessen ihren letzten Soldaten opfern und legen sich für ihre Neutralität fest, weil dieses Verhalten ihren Interessen am besten entspricht. Deutschland will diese Staaten nicht erobern.

Unsere Haltung

Von Arthur Fink, Landesleiter für Presse und Propaganda

Das Unvermeidliche ist eingetreten. Trotz größter Bemühungen ist es dem Deutschen Reich nicht gelungen, den Krieg zu vermeiden. Die wiederholten und unerschämten Angriffe auf deutsches Lebensgebiet konnten dem Deutschen Reich nur noch mit der Waffe in der Hand beantwortet werden, wollte es nicht von der politischen Bühne für alle Zeiten verschwinden. Alle Friedensangebote des Führers Adolf Hitler und all seine Vermittlungsvorschläge wurden von Polen das England durch seinen ausgesetzten Diawechsel zu unüberlegtem Hochmut aufgeschwemmt hat, rundweg abgelehnt. Ja, darüber hinaus waren es die Polen, die das Deutsche Reich zuerst anzugreifen wagten.

England hat selbstverständlich, nach allgemeiner Weise jegliches Rechtempfinden mit Füßen tretend, diese günstige Gelegenheit wahrgenommen und Deutschland den Krieg angefangen, ohne irgend einen Grund dafür zu haben, als vielleicht den des Neides, Deutschland könnte zu stark werden und das scheint England zu genügen, einen Krieg mit Deutschland einfach vom Himmel zu brechen.

Frankreich, das in letzter Zeit ohne eigene Initiative geblieben ist, hat sich mit der ziemlich beschämenden Rolle begnügt, ohne auch nur den Versuch zu unternehmen original zu erscheinen, und den Vorteil des Handelns an sich zu reißen, dem Beispiel England unruhig zu folgen.

Und so befinden wir uns mitten im Krieg der größten Mächte der Welt. Die Frontenstellung ist eine ganz andere als im Weltkrieg. Und bei der großen Anzahl von neutralen Staaten hat das Deutsche Reich um den Ausgang des ihm aufgezwungenen Krieges nicht zu bangen. Kriegsgewinn ist Deutschland seinen anmaßenden Gegnern weit überlegen. Ein Ausweg kommt auch nicht in Frage, weil schon seit 1933 genügend Vorräte aufgestapelt worden sind. Und vom ethischen Standpunkt aus gesehen,

ist Deutschland in der einzig glücklichen Lage, sein ganzes Volk geschlossen zu wissen in dem fanatisch überzeugten Bewußtsein, es befindet sich in Notwehr und kämpft um seine heiligsten Lebensrechte. Jeder einzelne weiß, jetzt geht es um Sein oder Nichtsein.

Ganz anders ist es beim Gegner. Der Pole hat an und für sich ein schlechtes Gewissen, weil er von der Politik seines Staatenbegründers, des weisen Marschalls Pilsudski, abgewichen ist, der gewissermaßen als Machtmächter seinem Volk die Unver-

währende Verständigung mit Deutschland und nie gegen Deutschland hinterlassen hat. England und Frankreich haben gar keinen Grund, in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen. Es ist ja zu bekannt, daß der Führer Adolf Hitler immer wieder betonte, daß er gar keine Gegensätze mit England hat und „nie Krieg mit England“ war eigentlich der Wunsch von München gewesen. Und von Frankreich wollte Deutschland schon gar nichts. England und Frankreich werden es ja erfahren, daß sie ihr Volk nicht auf lange Zeit zum Einsatz ihres Lebens für diesen durch nichts begründeten Krieg werden begehren können. Für eine ungerechte Sache stirbt man nicht.

Diese großen Ereignisse haben auch unsere Volksgruppe hier in Rumänien überrascht.

Unser Vaterland hat seine Neutralität eindeutig und klar ausgesprochen.

Aus übervollem Herzen danken wir Seiner Majestät König Karl II. In weiser Voraussicht und in liebevoller Sorge um unser Vaterland hat unser König unser Vaterland aus der Frontenstellung herausgerissen, und unser Land einer uns allen zum Segen reichenden Neutralität zugeführt.

Das Verhalten der Regierung unserer deutschen Volksgruppe gegenüber hat sich zusehends gebessert. Gerade in den letzten Tagen hat Ministerpräsident Armand Calinescu unserer Volksgruppe offiziell mitgeteilt, daß die Erlaubnis zur Errichtung der deutschen Schule in den deutschen Gemeinden Bessarabiens, welche der Staat bisher in Besitz gehalten hat wieder in Besitz und Eigentum der deutschen evangelischen Kirche in Bessarabien zurückgeleitet werde und weiter, daß in Angelegenheit der Deutschen im Banat u. St. Dr. Baran beauftragt wurde, zusammen mit Senator Dr. Hans Gedrich, dem ständigen Beauftragten der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien, eine Untersuchung durchzuführen und Abhilfe zu schaffen.

Diese Tatsache ist für uns nicht nur eine Geste. Wir wissen und werden diese gerechte Handlungsweise der Regierung in dieser betonten und erregten internationalen ungewissen Lagegeschehen, gebührend würdigen.

Es ist jetzt der Augenblick gekommen, wo wir einmal wieder klar und eindeutig unsere Haltung dem rumänischen Staate gegenüber zum Ausdruck bringen. Mit offener Klarheit muß jetzt gerade unsere Volksgruppe unseren aufrichtigen Willen bekunden, und so sprechen wir aus: Wir sind loyale Bürger dieses Staates,

Polen will Inlands-Kriegsanleihe

Von unbekanntem Orte. Da der Aufenthalt der polnischen Regierung augenblicklich unbekannt ist, konnten wir auch keinen Ort angeben, wo der polnische Ministerrat zusammengetreten war. Es wurde nur soviel gemeldet, daß der Ministerpräsident den Finanzminister mit dem Auflegen einer Kriegsanleihe im Inlande betraut hat. Wer wird wohl sein Geld ihr anvertrauen?!

Strafanzüge gegen einen Neuarader Gewerbetreibenden

Krakau. Der hiesige Mitkomponist Adalbert Kobut eines kürzlich verstorbenen Fleischhauers erstattete die Anzeige gegen einen Neuarader Gewerbetreibenden, der angeblich mit einem Nachschlüssel in sein Haus eingebrochen ist und daraus einen wertvollen Ofen, sowie verschiedene andere Wertgegenstände mitgenommen hat.

London meint

Mussolini wird das letzte Wort sprechen

London. Die englische Presse verfolgt Mussolinis diplomatische Tätigkeit mit großer Aufmerksamkeit. Sie meint, der Duce werde in gegebenem Falle auf diplomatischem Gebiete als entscheidender Faktor auftreten.

Saut den englischen Zeitungen befürchtet man in England, daß Italien daran arbeitet, Frankreich von England loszutrennen. Dies soll schon deshalb leicht sein, weil Deutschland an Frankreich keinerlei Forderungen stellt und von England seine Kolonien haben will.

Pariser städtische Museen ebenfalls geräumt

Paris. Dem Beispiel der staatlichen Museen folgend, enteignet auch die Pariser städtischen Museen ihre Kunstgegenstände aus Paris. Es wurden nur jene in der Hauptstadt gelassen die zufolge ihrer Größe dort bleiben mußten.

Eden bei König Georg in Audienz

London. Der erst kürzlich von Chamberlain als Domänenminister kooptierte gewesene Außenminister Eden wurde gestern von König Georg in einer längeren Audienz empfangen.

verbunden und verbunden mit unserer heiliggeliebten Heimat stehen wir in altbewährter Treue zu Herrscher und Regierung unseres Vaterlandes. In diesen schweren Zeiten wollen wir mit unserem ganzen Einsatz und unserer ganzen Kraft am Aufbau dieses Landes mitarbeiten — jeder einzeln an der ihm zugewiesenen Stelle — der Bauer auf seiner Scholle, der Handwerker in seinem Betrieb, der Arbeiter der Stille in seinem Beruf. So leisten wir unserem Lande den größten Dienst und auf unsere Volksgruppe und seine positive Haltung kann unser Vaterland immer bauen.

Und ebenso eindeutig und klar ist unsere Haltung zum Mutterlande, zum Deutschen Reich. Als Menschen deutschen Blutes, die wir uns zur deutschen Weltanschauung bekennen, zu unserer Sprache, zu unserer Kultur, zu unserer Abstammung, zu allem was deutsche ist, teilen wir Leid und Freude unserer Brüder im Mutterland.

Wissen Sie es?

Die „Krauer Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährig 80, halbjährig 150, ganzjährig 320, für Geschäftsvernehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar. Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Krauer Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Schriftleitung u. Verwaltung: Krauer, Ede Fischplatz. Telefon: 16-39.

Sprechstunden der Schriftleitung von 11-12 Uhr.

Vertretung in Timisoara IV., Str. J. G. Brattianu 30 (K. M. & S. ter). Telefon 39-82

Göring begab sich an die Front

Berlin. Feldmarschall Göring, der Präsident des Landesverteidigungs-Ministerrates, hat gestern abend die Reichshauptstadt verlassen und flog zur Inspektion der Luftwaffe an die Front.

„Neue Zeitung“ eingestellt

Lemeschburg. Auf Grund einer Bukarester amtlichen Verfügung wurde die hier erscheinende deutsch-seinbliche „Neue Zeitung“ auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Der engl. König an die Handelsflotte

London. König Georg VI. richtete gestern so an die Handelsflotte wie auch an die Fischereiflotte eine Botschaft. In dieser wurde mitgeteilt, daß ihre Betätigung während des Krieges gerade so wichtig sei, wie die der Kriegsmarine und des Landesheeres.

Diktationen bei den Zollämtern

Bukarest. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß bei folgenden Zollämtern die nicht übernommene Ware zu verflüssigen sind: In Bukarest am 21., in Krakau und Hermannstadt am 22., in Mediasch am 23., in Satmar am 24., in Lemeschburg-Bega-Zollamt am 27. September.

Dies war seit Jahren das erste Mal, daß Eden, dem man die Blamage mit Mussolini sehr antreibt, vor den Herrscher gelassen wurde.

In unseren gläubigen und starken Herzen tragen auch wir keine Sorge um den Ausgang der begonnenen Kämpfe, wir hoffen und wünschen mit unserer ganzen Seele, möge das Schicksal hold sein dem deutschen Volk, möge es wie bisher von Erfolg zu Erfolg schreiten und aus dem heiligen Kampfe um seine Lebensrechte mit Siegesbedeckten und ruhmreichen Fahnen hervorgehen.

Jeder deutsche Volksgenosse hat nur den einen Wunsch in seinem starken und stolzen Herzen, möge der Tag nicht all zu fern sein, wo unser Mutterland aus dem ihm aufgezwungenen Kampfe siegreich hervorgeht und dann einen Frieden schafft, der für Deutschland, für Europa, ja für die ganze Welt von Segen und von langer Dauer ist.

Mit dieser klaren Haltung wollen wir frei und stark den nächsten Tagen entgegenstreiten.

Mitteilung des Polizei-Unterstaatssekretariates

Das Polizei-Unterstaatssekretariat bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß verschiedene unverantwortliche Individuen phantastische Nachrichten aller Art verbreiten, die geeignet sind, alarmierend zu wirken. Die vaterländischen und einsichtigen Bürger werden ersucht, nur den Informationen Glauben zu schenken, die in den Mitteilungen des Ministerpräsidiums enthalten sind. Die Regierung des Landes hat vor ih-

ren Bürgern nichts zu verbergen.

Alle diejenigen, die sich mit falschen Nachrichten abgeben, werden festgesetzt, verfolgt und verhaftet, um die Strenge des Gesetzes zu erdulden.

Die ihr Land liebenden Bürger werden gebeten, die Polizeibehörden in dieser Hinsicht zu unterstützen und der Polizei mit vaterländischem Mut diejenigen anzugeben, die sich hier schuldig machen.

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— über die bestehende Wahrheit, die das italienische Blatt „Tribuna“ in seinen objektiven Kritiken über den Krieg enthält. Unter anderem schreibt es: England, das für den Krieg verantwortlich ist, hat bereits bis zum letzten Polen gekämpft und wartet nun darauf, bis zum letzten Franzosen zu kämpfen.

— über das Ausblühen des Landkartengeschäftes. Für 2, 3 und 5 Lei erhält man im Straßenverkauf schon billige „Vollkarten“, die das ganze polnische Gebiet mit der deutschen Grenze zeigen. Man steht vor den Buchhandlungen immer wieder ganze Menge Menschen, wie sie unter Beugung auf die Meldung der deutschen Heeresleitung ihren Frauen, Bräuten oder Kindern erklären: „Da ist Eschenstocher und da ist Warschau dort sind heute schon die Deutschen! — Und da oben sind die Deutschen von links und von rechts vorgerückt und haben die Polen im Korridor eingeschlossen!“ — Ist aber der Erklärung ein Mann über 40, dann flüchtet er mitunter auch hinzu: „Da bei Krakau, bei Lemberg und da und dort haben die deutschen Flieger Bomben auf polnische Flugplätze, Bahnhöfe und Transporte geworfen. Die Stadt, die Gegenüber ist sehr gut, denn dort war ich im Weltkrieg 1914, 1915.“ Die Buchhändler selbst aber müssen sich beeilen, um mit dem Zeitgeschehen wenigstens einigermaßen gleichen Schritt zu halten. So hat ein rühriger Geschäftsmann die Ueberschrift einer Karte der „Freien“ Stadt Danzig rasch durch die Bezeichnung der „deutschen“ Stadt Danzig ersetzt! Letzte Mode sind aber heute Europa- und Weltkarten geworden und man weiß nicht, wo das Neumalen von Landkarten endet.

Der türkische Außenminister in Moskau

Ankara. Die türkische Diplomatie schreibt der Moskau-Reise des Außenministers Saratschoglu große Bedeutung zu. Sie ist überzeugt, daß er dort,

obwohl der Besuch nur als Gegenbesuch bezeichnet wird, wichtige diplomatische Verhandlungen führen werde.

Russische Militärtransporte an die poln. Front

Moskau. Alle Blätter bringen heute folgende Kommunikation: Im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Krieg, der immer weitergeht und bedrohlichen Charakter annimmt, hat die Sowjetregierung den Beschluß gefaßt zum Zweck der weiteren Verstärkung der Landesverteidigung einige Jahrgänge einzuberufen, so in der Ukraine, in Weißrußland, in den Militär-

bezirken Leningrad, Moskau, Karkow und Boral.

Der Abtransport der Truppen nach der Westgrenze hielt auch heute die ganze Nacht an, so daß der Privatverkehr eingestellt werden mußte. Doch wickeln sich die militärischen Maßnahmen mit bemerkenswerter Schnelligkeit ab. In Moskau sind alle Krafttransportmittel beschlagnahmt.

Englische Blockade schadet Dänemark

Kopenhagen. Am schwersten wird durch die englische Blockade Dänemark betroffen, daß seinen Eisenbahnverkehr auf 25% einschränken mußte, weil heutzutage kein Mensch sich getraut, einen Ausflug oder sonstige

Reisen zu machen. Die meisten Eisenbahnzüge sind leer und England hat wiederum ins Blaue geschossen: Statt die Deutschen zu schlagen, hat es die Neutralen getroffen.

Die kroatische Autonomie zur Wirklichkeit geworden

Agram. Im kroatischen Amtsblatt ist gestern eine Verordnung über die Organisierung der kroatischen Behörden erschienen, an deren Spitze der kroatische Ban (Statthalter) mit dem Sitz in Agram steht. Dieser ist nur dem kroatischen Landtag und dem König verant-

wortlich. Infolge dieser Verordnung wird in Kroatien das parlamentarische Recht wieder eingeführt. Der Stellvertreter des Bans wird seinen Sitz in Spalato haben.

Die Verordnung wurde in ganz Kroatien mit großer Begeisterung aufgenommen.

Gedrückte Stimmung

Ausländische Blätter berichten von einer beginnenden Selbstauflösung der polnischen Armee. Das rasche Vorbringen

der deutschen Truppen verursacht bei der polnischen Bevölkerung eine gedrückte Stimmung.

Arabische Zeitungen sollen für England Stellung nehmen

Jerusalem. Seitens der britischen Behörde wurde an alle Herausgeber von arabischen Zeitungen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie aufgefordert werden, in dem jetzigen Krieg jeden Haß beiseite zu le-

gen und einheitlich für England Stellung zu nehmen.

Jene Zeitungen, die dies nicht tun, werden behördlicherseits eingestellt und dürfen auch in der Zukunft nicht mehr erscheinen.

Entschliches Autoungeglück im Kreis Fulda

5 Personen im Auto verbrannt

Fulda. Auf der Landstraße Langenbieder-Dipperz rannte in einer Kurve ein Personenwagen aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Baum. Der Wagen kippte um und geriet in Brand. Da sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit verbreitete, konnten die Insassen des Wagens nicht mehr gerettet werden. Es verbrannten bei dem furchtbaren Unglück der Fahrer des Wagens, Dr. med. Schlichter jun., Heinzl, Dr. Heinrich König und dessen Ehefrau und Studienrat Dr. Klüber aus Fulda.

— über ein Regerpär, das man weß angegriffen hat. In Cranbury auf New Jersey (Nordamerika) überfielen 15 mit Gewehren bewaffnete Weiße sieben zur Kartoffelernte aus den Südstaaten dorthin gekommene Neger, die in einer Hütte untergebracht waren. Sie rissen den Negern die Kleider vom Leibe und verjagten fünf mit Schreckschüssen. Ein schwarzes Ehepaar wurde von den Verwundeten auf ein einweßes Feld getrieben, das Regerpär mit weißer Farbe angegriffen und mit Federn überschüttet wurde. Das Regerpär hat furchtbar aus gesehen und mehr dem Fieberdampf als den Menschen gesehnen.

Das Vatikanblatt schreibt

Der Mensch denkt und Gott lenkt

Vatikanstadt. Das Amtsblatt des Vatikans, „Osservatore Romano“, bringt einen Artikel, welcher sich mit der englischen Absicht befaßt, den Krieg wenigstens auf 3 Jahre hinzuziehen. Dafi spricht auch, schreibt das Blatt, daß England und Frankreich ihre Kolonialtruppen in den Kampf werfen. Man müßte

verzweifeln, wenn man nicht wüßte, daß der Mensch denkt und Gott lenkt.

Aus Kreisen des Vatikans wird die Nachricht ernstlich bemerkt, als hätte der Heilige Vater in London Schritte zur Vermittlung zwischen England und Deutschland unternommen.

— über Geschäftsnisse, die strafbar sind. Eine englische Automaten-Gesellschaft, die auch viele Personenwagen aufgestellt hat, ist vom Gericht in Birmingham zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden, weil ihre Waagen durchwegs ein zu geringes Gewicht angaben. Der Direktor der Gesellschaft erklärte, man habe die Waagen absichtlich so eingerichtet, weil sie dann von Damen, die zuhause ihre Männer mit dem Küchengeld bemogeln, bevorzugt würden. — Das Gericht ließ diese ganze Rücksicht nicht gelten; es war der Meinung, bei Waagen müßte doch Gewicht auf Genauigkeit gelegt werden.

— über ein Regerpär, das man weß angegriffen hat. In Cranbury auf New Jersey (Nordamerika) überfielen 15 mit Gewehren bewaffnete Weiße sieben zur Kartoffelernte aus den Südstaaten dorthin gekommene Neger, die in einer Hütte untergebracht waren. Sie rissen den Negern die Kleider vom Leibe und verjagten fünf mit Schreckschüssen. Ein schwarzes Ehepaar wurde von den Verwundeten auf ein einweßes Feld getrieben, das Regerpär mit weißer Farbe angegriffen und mit Federn überschüttet wurde. Das Regerpär hat furchtbar aus gesehen und mehr dem Fieberdampf als den Menschen gesehnen.

Lesen Sie

genau die Zeitung durch! Sie können nur Nutzen daraus schöpfen.

England wirbt um Italien

London. (Haber.) Die Agentur Stefani teilt mit, daß die englischen Blätter in großer Aufmachung den Besuch des englischen Botschafters in Rom bei Graf Ciano wiedergeben.

Die Zeitungen heben hervor, daß dieser der zweite Besuch im Laufe der vergangenen Woche war, und daß die Begegnung herzlich verlief.

Umgekehrt ist auch gefahren

Engl. Frachtdampfer beschießt deutsches U-Boot

Berlin. (DAB) Zu der gestern gemeldeten Versenkung des Dampfers „Manaar“ wird bekannt, daß das Schiff mit Geschützen bewaffnet war und in dem Moment des Anhaltens durch das deutsche U-Boot plötzlich das Feuer eröffnete. Darauf

wurde es natürlich sofort versenkt.

Das englische Informationsministerium hat nunmehr den Spieß umgekehrt und behauptet, das Schiff sei ohne Warnung versenkt worden.

Ein See in Litauen verschwunden

Rotno. Eine merkwürdige Naturerscheinung hat sich im südlichen Litauen nach einem äußerst heftigen Sturm ereignet. Der kleine See bei der Stadt Kalbaria war nach dem Sturm verschwunden. Allem Anschein

nach hat die Gewalt des Sturmes zuerst das Wasser aus dem flachen See davongetragen und das leere Becken dann vollständig mit Sand gefüllt.

Sedenfalls: der See ist weg!

Die russische Wölfe wölft sich an die polnische Grenze

Berlin. (DAB) Wie das norwegische „Handels- und Schifffahrtsblatt“ meldet, erhielten die bereits auf See befindlichen russischen Schiffe, die Holz nach England führen sollten, den Befehl zur Umkehr.

Die Einberufung der Reservisten in Sowjetrußland dauert

an. Auch gestern rollten den ganzen Tag über Militärzüge an die polnische Grenze. Auch ein großer Teil der höheren Offiziere, die in den Militärschulen zugeteilt waren, wurden an die Grenze geschickt. Alle Bahnhöfe sind mit Soldaten überfüllt.

Vorschriften über den Mostverkauf

Das Alkoholmonopolamt hat seinen zuständigen Organen genaue Bestimmungen über den Verkauf von Traubenmost zugesandt, die auch für die Erzeuger von großer Wichtigkeit sind, da darin auf die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen und Formvorschriften hingewiesen wird.

Der Mostverkauf kann in allen Lokalen, die Alkoholausschankbewilligungen haben, erfolgen. Desgleichen kann Most auch von den Verbleibenden für alkoholfreie Getränke, in deren Verkaufslokal nicht konsumiert wird, die aber auch Bewilligungen für Alkoholausschank haben müssen, verkauft werden, jedoch müssen diese Geschäfte (auch Greißlereien usw. mit Alkoholausschankbewilligung) um die Bewilligung für den Mostverkauf mit einem besonderen Gesuch bei der Finanzverwaltung ansuchen. Diese Verkaufsstellen dürfen die anderen Getränke nur in geschlossenen Fla-

schen verkaufen, während der Most auch ausgechenkt verkauft werden darf.

Die Weinbauern, die Schankbewilligungen als Erzeuger haben, können auch den Most ohne jedwede Bewilligung ausshenken. Diejenigen Erzeuger, die keine Schankbewilligungen haben, müssen um die Ausschankbewilligung bei der Finanzverwaltung ansuchen.

Die Weingartenbesitzer mit mehr als 2 Hektar können auch für andere Ortschaften eine Ausschankbewilligung für Most von der Finanzverwaltung erhalten. Die Erzeuger, die ihren Most nicht im kleinen verkaufen wollen, müssen sich den Bestimmungen der Art. 167 und 213 des Alkoholmonopolgesetzes anpassen und erhalten die Mostverkaufsbewilligungen von den Finanzverwaltungen ohne jedwede Gebühr sofort ausge-

Beruf und Liebe

Roman von Frau Oberhard von Besser

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

John Hurton ließ das Mädchen nicht aus den Augen, jede Bewegung ihres Mienenspiels erfaßte er — und legte es sich aus.

Sie kamen wieder in die Innenstadt. Der Verkehr wurde starker und lauter, denn es ging auf die Mittagsstunden zu.

John Hurton suchte unmerklich ein kleines Lokal, er hütete sich, Helga Jmhoff in ihren Gehäusen zu unterbrechen. Er fühlte, sie war am Ende ihrer seelischen Kraft, und darauf wartete er ja, dann ließ es eingreifen.

„Hier könnten wir vielmehr zu Mittag essen — dieses kleine Restaurant sieht appetitlich und nett aus —“

Als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, trat er an den Eingang. Auf einer Tafel waren die Speisen angegeben, er las gemächlich die Speisefolge herunter.

Helga hörte nicht zu. Sie kränzte und brachweide — warum konnte sie nur so schwer darüber hinweg, es war doch so auszuweichen gewesen! Sie verwünschte ihre Schwäche, nein, sie wollte nicht mehr daran denken.

John Hurton war mit einer leichten Verneigung zurückgetreten, als er die Tür geöffnet hatte, geschickt lenkte er Helga Jmhoff zu dem abgelegenen Tisch. Es waren noch keine Gäste gekommen, ein Kellner half den beiden beim Abgehen.

„Was darf ich bestellen?“

Helga machte eine gleichgültige Handbewegung. Es war ihr völlig gleich, was sie aß. Sie sah in den breiten Spiegelscheiben das Leben der Straße vorüberfließen, Unwillkürlich betrachtete sie die Physiognomien der Menschen, und als sie ein charakteristisches Ausländergesicht erblickte, einen dunkeläugigen Italiener vorübergehen, sah sie plötzlich den Beruf ein. Wo hatte sie ihre Gedanken gehabt?

Mit einer raschen Entschuldigung erhob sie sich. Sie wollte telefonieren, kurz anfragen, was im Hotel vorlag. Zwar war ihr nach dem anstrengenden internationalen Chemiekongress der vergangenen Woche in großzügiger Weise freie Zeit zubilligt worden, doch Pflicht war Pflicht! Sie mußte nachholen, was sie am Morgen hatte tun wollen, sich erkundigen, ob etwas Wesentliches für sie vorlag.

In der Fernsprechkabine stützte sie den Kopf schwer in die Hände, und schloß zehntenlang die Augen. Endlich gar sie sich einen Ruck und nahm den Hörer ans Ohr.

John Hurton atmete auf, als Helga zurückkehrte. Man benötigte ihre Dienste nicht, und der Direktor hatte ihr freundlich geraten, sich mal ordentlich auszuüben, sie habe es nach der Bege des Kongresses verdient.

„Das sollten Sie auch tun. Sie sehen recht blaß und abgekämpft aus, Fräulein Jmhoff.“

Helga erwiderte nichts. Der Kellner brachte das Essen, sie beehrte die Speisen kaum. Hurton tat, als merke er es nicht, er sprach unaufhörlich. Erzählte von der Fabrik, kopierte den Wörtner Brause und den ältesten Strickmeister, der aus dem Thüringischen stammte und eine jugendliche Sprachweise hatte. Er

versuchte, durch Berichte aus seiner Schulzeit Helgas Stimmung zu wenden.

Mehr als einmal wollte er seinen Redestrom unterbrechen, wollte er eine Pause einlegen und dann das gefährliche Thema ansprechen, das ihn diesem eigenartigen schönen Mädchen erblich näherbringen sollte. Doch immer wieder fürchtete er, etwas zu verderben.

So verließen sie nach der Mahlzeit das kleine Restaurant und schlenberten die Straße hinunter. John Hurton empfand, daß er jetzt keine Möglichkeit hatte, etwas zu erreichen, denn noch wagte er einen leisen Versuch. Helga war gerade stehen geblieben, der breite Übergang war noch nicht frei gegeben, vor ihnen lag ein Platz mit einer großen Kirche.

„Fräulein Helga, ich sehe, Sie sind jetzt nicht recht zum Reden aufgelegt. Es würde mich aber freuen, wenn ich Sie noch einmal sehen könnte, vielleicht heute abend.“

Helga hatte eine kurze Ablehnung auf den Lippen. Was sollte ihr Hurton, was galt ihr dieser Amerikaner, gegen den sie noch immer die alte Antipathie fühlte?

Da starrte sie sich und wie gebannt über den weiten Platz, hinter zur Kirche. Die Glocken hatten dröhnend eingeschlagen, das Portal öffnete sich, Uniformen zeigten sich, hell blinkten Stahlhelme im gleißelnden Mittag. Immer wieder langten Offiziere mit ihren Frauen an und dann — das Brautpaar! Ein schlanker, feinerer Hauptmann, die Hand am Degen, reichte der aussteigenden Braut den Arm, langsam stieg das junge Paar die Stufen der Treppe hinauf.

Helga Jmhoff sah dem Brautpaar nach, bis es im Portal der Kirche, deren bunte Scheiben im Sonnenglanze herüberglitzerten, verschwunden war. Oh nein in das Dröhnen des Orgels flatterten abgerissen die starken Klänge der Orgel.

„Sie hört und fremd blühte sie auf John Hurton nieder.“

„Vielleicht können wir uns heute abend noch einmal sehen.“

Helga raffte sich auf. Das, was sie da drüben gesehen, das war das zukunftsrohe Bild gewesen, das sie sich heimlich oft ausgemalt hatte, am Arme Hellmut von Brachweide, der Degen und Stahlhelm trug, zum Traualtar zu gehen. Nur jetzt nicht allein sein, keinen Menschen haben! John Hurton war nicht nach ihrem Geschmack, aber man war doch nicht allein.

„Gut“, sagte sie mit einer Stimme, über deren Rauheit sie selbst erschau, „gut, dann also um acht Uhr. Sagen wir vor der Charlottenburger Oper, mir ist es schon recht, Karrieren bevorzugen ich jederzeit.“

John Hurtons Augen leuchteten auf, rasch senkte er jedoch die Lider.

„Ich bin pünktlich zur Stelle!“ sagte er nur kurz und drückte Helga Jmhoffs Hand.

Man mußte sie allein lassen, sie mußte erst das, was er ihr kühn behauptend beigebracht, überwinden.

(Fortsetzung folgt.)

erset und verbreitet bis „Neues Zeitung“!

Probeprobierung aller Butarester Kinder

Butarest. (Rador.) In der Hauptstadt wird eine Probeprobierung der Kinder vorgenommen. Am Sonntag werden im Schwarzen Sektor alle Kinder unter 7 Jahren in Begleitung

ihrer Mütter und Kindergärtnerinnen mit Autobussen in die umliegenden Dörfer gebracht. Die Kinder nehmen für vier Tage Lebensmittel mit.

Der Weinessig und sein gesundheitlicher Wert

Zwei Gelehrte, die auf dem Gebiete der Medizin forschen, haben kürzlich in einem interessanten Aufsatz nachdrücklich auf die wichtige Rolle hingewiesen, die rohe pflanzliche Nahrungsmittel bei der Verbreitung des Typhus spielen. Bekanntlich sind die Typhusbakterien gegen Säuren sehr empfindlich, in Weißwein verschwinden sie ungemein schnell. Dr. Gaillard hat auch nachgewiesen, daß die Zuzufügung irgendeines alkoholischen Getränkes zum Wasser fast sofort eine Verminderung der in diesem vorhandenen Mikroben zur Folge hat.

Der Typhusbakter ist gegen Weißwein viel empfindlicher als gegen Rotwein, wahrscheinlich weil der erstere gewöhnlich mehr Säuregehalt hat als der zweite. Die Forscher haben nun gefunden, daß 20 Gramm Weinessig in einem Liter Wasser den Typhusbakterien binnen einer Stunde und fünf Minuten töten. Das weist auf die ungemaine Wichtigkeit hin, z. B. Salate recht gründlich zu säuern. Nachdem der Salat gewaschen und in einzelne Blätter zerteilt worden ist, sollte er in Wasser mit 10 Gramm Weinessig auf den Liter etwa 1½ Stunde eingetaucht bleiben. Alle ungetrockneten Gemüsearten können mit Vorteil einem ähnlichen Verfahren unterworfen werden. Auch das Fleisch sollte man vorsichtigerweise ähnlich behandeln.

Landwirtschaftliche Betriebs-Maschinen

Geräte u. deren Bestandteile

Industria-Economia A.-G.

Timisoara IV., Str. J. Bratianu No. 34.

Preise der Lebendschweine billiger geworden

In den letzten Tagen haben sich die Preise der Lebendschweine wesentlich verbilligt. Die ausgeprochenen Exportschweine, für welche noch vor einer Woche bis zu 31 Lei pro Kilo gezahlt wurden, erreichten jetzt nur mehr Preise zwischen 28—

28 Lei und Preise der übrigen Schweine haben sich im gleichen Ausmaß verbilligt. Diese Tendenz hängt einerseits mit den geringen Ausfuhrmöglichkeiten, andererseits aber mit den Transportkostenrückgängen zusammen.

Neue rumänische Hilfslehrer in schwäbischen Gemeinden

Die Ernennung der neuen Hilfslehrer an den staatlichen Volksschulen in folgenden schwäbischen Gemeinden ist nun erfolgt: Solomon Dugari und Vasile Carabas wurden zur Elementarschule nach Beregsau, Ion Druca nach Hatzfeld-Weingärten, Nicolae Burlacu nach Pustina, Ion Lazar nach Bugiasch, Ion R. Popescu nach Mithesenowa, Ion Stanoie und Ion Supan nach Vertamosch, Franz Barthelme nach Ivanba, Katharina

Diaconovici nach Bulowez, Annu Rogojan nach Bagosch, Katharina Verbu nach Parba, Sebestia Cheranescu nach Alloboda, Edith Hensl nach Dobrin, Elisabeth Ruhn nach Kleinetscha, Minerva Carabas nach Neupetsch-Ulmbach, ferner wurde Maria Colcea zum Kindergärtnerin in Sanktandree ernannt, wo sie mit ihren teilweise mangelhaften deutschen Sprachkenntnissen deutsche Kinder unterrichten sollen.

Englischer Luftschuß-Ballon in Norwegen gefangen

Oslo. Gestern um 18.30 Uhr flog ein großer Ballon in ziemlich hoher Höhe über dem südlichen Norwegen, von dem ein langes Kabel herabhäng, das über Manda die elektrische Leitung beschädigte, so daß der Ort die

ganze Nacht im Dunkel blieb. Am Morgen gelang es schließlich einer Militärabteilung, den Ballon einzufangen. Das Kabel war über 2000 Meter lang. Es dürfte sich um einen der englischen Luftschußballons handeln.

Fünffache Taxen für fremdsprachige Firmenbenennung

Krad. Die Durchführungsvorschriften des Gesetzes der Firmenregistrierung ist nun angenommen und enthält im 4. Abschnitt, § 30 die für uns Mindesteisen bei allen Versprechungen die verdächtige Bestimmung, daß jene Firmen, deren Registrierung in einer „fremden“ Sprache geschieht, eine 5-

fache Taxe bezahlen. Vielleicht könnte man im Ministerium einen Zusapparatgraph diesem Gesetz geben, daß unter fremden Sprachen, die hierzulande von nahezu einer Million gesprochenen Sprache der deutschen Volksgruppe nicht zu verstehen ist.

URANIA-KINO, ARAD. Tel. 12-32

Um 8, 7.15 und 9.30 Uhr

Das großartigste, erschütterndste, menschlichste Filmwerk aller Zeiten. Nie war ein Film so teuer gewesen!

„Der Held von der Marne“

Mit Raimund und Albert Baffermann.

Neuer Schwäbischer Advokat

Arad. Nach zehntägiger Wartezeit wurde die stets weitergehende hiesige Advokatenkammer von der Obersten Disziplinarkommission angewiesen, den schwäbischen Rechtsanwalt Dr. Alexander Hampel aus Deutschpereg aufzunehmen. Nachdem es nachher keinerlei Auswege mehr gab, wurde Hampel aufgenommen und anstatt vor Jahren erst gestern zum Eid zugelassen.

Goldchat der polnischen Staatsbank auf Wanderung

Wiga. Laut Meldungen aus Polen wurde der Goldchat der Polnischen Staatsbank nach Enpatiba an der rumänischen Grenze überführt, wo angeblich auch ein Teil der polnischen Regierung sich befindet.

Vier Brüder zusammen 335 Jahre alt

Marienburg. (Westerwald.) In der Gemeinde Selters im Westerwald wohnen vier Brüder Heilmann, die zusammen auf das stattliche Alter von 335 Jahren zurückblicken können. Der älteste der Brüder vollendet jetzt das 87. Lebensjahr, der „jüngste“ ist 80 Jahre alt. Alle vier erfreuen sich noch bester Gesundheit und beachtlicher körperlicher Frische.

Beltinger Wirtschafts- Hof abgebrannt

In der Gemeinde Belting brach ein Feuer aus, das erst nach siebenstündiger angestrengter Arbeit von den Feuerwehren aus Zugosch, Kefasch und Chfetau gelöscht werden konnte.

Ein Wirtschaftsgebäude sowie mehr als 70 Fuhren Kleehheu und Stroh wurden ein Raub der Flammen.

Selbstmord in Triebswetter

In Triebswetter hat sich der 68 Jahre alte Bauer Peter Schack auf dem Dachboden seines Hauses erhängt. Die Ursachen der Verzweiflungstat sind unbekannt.

Kreuzotter als Schlafgenossin

Ein Tourist namens Herbig, der eine Wanderung im Subetensland unternahm, hatte sich im Waldgebiet der Hundskoppe verirrt und sah sich gezwungen, dort sein Nachtlager aufzuschlagen. Als er in der Morgenämmerung erwachte, erblickte er zu seinem Entsetzen eine Kreuzotter auf seiner Brust liegend. Um sich nicht der Gefahr eines Bisses auszusetzen, wachte er in diesem Zustand verharrend. Glücklicherweise kam etwa zwei Stunden später ein Wilsfuchs, der sich des bedrohten Touristen annahm und die Schlange in geschickter Weise von ihrem Opfer wegzulocken vermochte.

Hitler abermals an der Front

Er sah den deutschen Truppen zu, wie sie zum Angriff vorrückten

Berlin. Aus dem Führerhauptquartier wird gemeldet: Hitler begab sich gestern auf einem Flugzeug abermals an die Front.

Diesmal flog er über die Mitte des Gebietes zwischen Lodz und Warschau,

wo die Polen wie in einer Mause Falle eingeschlossen sind.

Hitler landete auf einem improvisierten Flugplatz und begab sich auf einem Auto zu den Truppen, wo er die Meldungen entgegennahm. Aus diesen ging hervor, daß

die deutsche Luftwaffe am Sonntag 44 polnische Flugzeuge teils abgeschossen, teils aber auf den Flugplätzen, sowie eine Reihe von polnischen Panzer- und Munitionswagen vernichtet hat.

Es wurde Hitler versichert, daß die Einkreisung der polnischen Truppen vollständig und ihre

Rettung unmöglich ist.

Er sah dann zu, wie die deutschen Panzerwagen, die Artillerie und Infanterie zum Angriff vorrückten.

Nachher begab Hitler sich wieder an Bord seines Flugzeuges, kreiste eine Weile über der

vorversteht Linie und begab sich wieder in sein Hauptquartier zurück.

Laut einer anderen Meldung betätigte sich die deutsche Luftwaffe am 9. September über Lublin, wo 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 8 auf dem Erdboden durch Bombenabwurf zerstört wurden.

Die Eisenbahnbrücke von Sambor, Lemberg, Chyrow, Wzemiśl usw. wurden in Trümmern gelegt,

die Eisenbahnlinie zwischen Stanislaw und Lemberg aber vollständig unbrauchbar gemacht.

Schuleinschreibungen bis 25. Sept. verlängert

Im Sinne des Ministerialerlasses 160263—1939 wird der Einschreibungsstermin an privaten und konfessionellen Minderheitenschulen bis 25. September verlängert. An konfessionellen und privaten deutschen Schulen können auch Schüler und Schülerinnen rumänischer Volkzugehörigkeit aufgenommen werden.

Frühe Weinlese im Arader Weingebirge

Die Weinlese im Arader Weingebirge beginnt am 1. Oktober und wird in Reihenfolge eingeteilt. Die Weintrauben sind früher reif, die Fehlung wird aber kaum 50 Prozent der vorigjährigen betragen.

Wolfe bei Brad zerfleischt 23 Schafe

Deva. Trotz des herrlichen Spätsommers überfiel ein Wolfsrudel in den Wäldern bei Brad eine Schafherde und zerfleischt acht Tiere. Bis Hilfe eintraf, wurden von den Wölfen weitere 25 Schafe schwer verletzt.

Dreschmaschinenfeuer im Arader Komitat

Arad. In der Gemeinde Duta ist gestern auf dem Druschplatz ein Feuer entstanden, dem die Dreschmaschine des Pabel Rathu im Werte von 150.000 Lei, sowie die Fehlung verschiedener Landwirte von 370 Joch zum Opfer fiel.

Getreidepreise steigen

Bukarest. Gestern war der Getreidemarkt lebhaft, wobei die Preise angezogen haben. Nachdem die Ausfuhrmöglichkeit nach Deutschland offen steht, wird für Weizen in Konstanza, obwohl die Versicherungssumme um 10 Prozent gestiegen ist, 43.000 Lei in belgischer, holländischer und englischer Valuta geboten.

Weihe der renovierten Kirche in Traunau

Diözesanbischof Dr. Augustin Bacha befand sich Sonntag in Begleitung des bischöflichen Sekretärs Johann Heber in Traunau, wo er die Weihe der Kirche vornahm. Die Kirche wurde dank den Bemühungen des Pfarrers Matthias Wittenbinder gänzlich renoviert, welche Arbeiten über 100.000 Lei kosteten. Die Kirchengemeinde, die politische Gemeinde und einzelne Familien brachten durch ihre Spenden die erforderliche Summe auf.

Drahtlose Telegraphie zwischen Italien und Amerika

Rom. Bisher mußte der drahtlose Telegraphie- und Telefonverkehr mit Amerika über London abgewickelt werden, was ziemlich teuer und besonders jetzt unangenehm war.

Man hat Italien den drahtlosen Verkehr mit Amerika selbst hergestellt und seit gestern wurde der Verkehr bereits mit Ausschaltung von London aufgenommen.

Was jeder Bürger über den Luftschutz wissen muß?

Verhaltensmaßnahmen für den Fall eines Luftangriffes

Bukarest. Wie bereits gemeldet, muß im Sinne des Luftschutzes jeder Bewohner Rumäniens zwischen dem 7. und 60. Lebensjahre in obbligatorischer Weise bis 1. September 1940 zumindest 24 Stunden an den Luftschutzkursen teilnehmen. Wer diese Pflicht unterläßt, wird streng bestraft.

Damit zusammenhängend werden Maßnahmen für den Fall von Luftangriffen veröffentlicht, sowie Verhaltensmaßnahmen bis einen je wirksameren Schutz gegen eventuelle Luftangriffe bezwecken.

Vorbereitungsmaßnahmen

Zunächst hat jedermann dafür zu sorgen, daß die Innenbeleuchtung der Wohnungen, Betriebe usw. nicht auf die Straße hinausdringt.

Jedermann soll sich mit Gasmasken versehen, die in dem von den Behörden angegebenen Typ in den dazu bevollmächtigten Fabriken erzeugt werden.

Jedermann möge sich innerhalb der von den Behörden organisierten Luftschutzkursen über die Verwendung der Gasmasken unterrichten lassen, da bekanntlich auch die beste Maske nichts nützt, wenn sie nicht gut angebracht ist.

Jedermann möge sich einen Gasunterstand nach den Befehlen der Kommunalbehörden errichten und Material zur diesbezüglichen Ausgestaltung der Kellerräume besorgen.

Wer nicht selbst einen Gasunterstand besitzt, möge sich rechtzeitig nach dem nächstgelegenen Unterstand erkundigen, in welchen er im Falle eines Angriffes flüchten kann.

Auf den Dachböden ist in einer Höhe von 2 Zentimeter Sand zu streuen, in die Ecken der Böden aber Sandvorräte, sowie Schaufeln bereitzuhalten für das Unschädlichmachen von Brandbomben.

Maßnahmen beim Eintreten des Alarmsignals

Lichter sofort verlöschen, Rollläden,alousinen usw. herabziehen, elektrischen Strom oder Gasleitung abschalten. Gasmasken aufsetzen und den nächsten Unterstand beziehen. Sofern es möglich ist, die Unterstandsdecke mit Balken stützen, die Fenster derselben aber mit Sandsäcken verrammen. Die Ausgänge des Unterstandes sind mit zwei dichten Decken zu verhängen, alle Ritze und Sprünge aber mit dichten Stoff zu verstopfen.

Im Unterstand soll man sich des Rauchens und des Essens, so lange es nur möglich ist, enthalten. Die Augen

dürfen nicht gerieben werden. Den Unterstand soll niemand verlassen, bevor nicht das Entwarnungssignal ertönt ist.

Im Falle von Bombenabwürfen oder Bränden sollen die kaltblütigsten Familienmitglieder den Unterstand verlassen und an die Löschung des Brandes oder der Brandbomben schreiben.

Wer sich zur Zeit des Alarms auf der Straße befindet, möge sich eiligst in den von dem Schutzmann angegebenen nächsten Unterstand begeben. Dieser ist ohne Erregung zu betreten und die darin herrschenden Vorschriften sind zu respektieren.

Wer von einem Angriff überrascht wird und keine Zeit findet, sich in einen Unterstand zu flüchten, möge sich folgendermaßen verhalten:

Sich schleunigst hinter einer festen Mauer verbergen. Beim Vernehmen von Bombeneinschlägen in der Nähe sich platt auf den Boden werfen. Ruhig bleiben und nicht schreien oder Panik verursachen. Gasmasken aufsetzen und nach Möglichkeit den Ort wechseln wobei die Richtung gegen den Wind oder gegen Zugluft einzuhalten ist. Wer keine Gasmaske bei sich hat, binde sich einen feuchten Tischtuch vor Mund und Nase und halte den Atem soviel als nur möglich zurück. Kein vergastetes Objekt (weber in der Wohnung, noch auf der Straße) berühren.

Die Gasmaske nach der Instruktion benutzen, die auf dem Deckel des Behälters steht.

Nach dem Gasangriff sofort die Haut am ganzen Körper mit Seife abwaschen und nach dem Abtrocknen mit Chloralkohol einreiben. Die Kleider sind sofort abzulagern, auszuwaschen und an frischer Luft zu trocknen.

Die Augen sind mit einer schwachen Hypermanganlösung zu waschen und man soll ein Glas heißes Wasser trinken, in welchem ein Löffel Sodabicarbonat aufgelöst wurde. Ferner soll man sich zur Visite und Kontrolle zur nächsten Sanitätsstelle begeben.

Nach dem Entwarnungssignal

Niemand soll die Wohnung oder den Unterstand verlassen, bevor nicht das Entwarnungssignal gegeben wurde, welches das Ende des Angriffes veranlaßt. Die von speziellen Organen markierten vergasteten Gebiete und Objekte sind streng zu meiden.

Wenn Wasser trinken, kein Essen anrühren und keine Kleider anziehen, von denen vorausgesetzt werden kann, daß sie vergast sind und bevor nicht Ärzte oder Spezialorgane die Verwendung derselben für ungefährlich erklären. Keller und Unterstände gründlich lüften.

Alle Hilfsmittel gegen aerobemische Angriffe werden von den Behörden ausgefolgt.

Die Bevölkerung möge aber nicht alles vom Staat erwarten, sondern nach Möglichkeit auch selbst danach trachten, sich, ihre Familien und ihre Nächsten zu beschützen.

Der beste Schutz gegen die aerobemische Gefahr ist das Verlassen der großen Städte und die Unterkunft in benachbarten Dörfern, Gütern, Wirtschaften usw.

Modernes Schulsystem in Bulgarien

Die im Lande lebenden Fremden erfreuen sich der weitgehendsten Freiheit und haben ihre eigenen Schulen

Sofia. Gestern fand ein Radiovortrag über das moderne Schulsystem statt, das bekanntlich zur allgemeinen Zufriedenheit der hier lebenden Völker gelöst wurde. Vor allem steht es allen Eltern frei, ihre Kinder in jene Schule zu schicken, wohin sie wollen, weil man eben von dem Standpunkt ausgeht, daß die Eltern es am besten wissen müssen, welche Schulen für ihre Kinder notwendig sind.

Alle Schulen werden in Bulgarien vom Staat erhalten und den Fremden

den steht es frei, sich solche Schulen zu errichten, wie sie wollen. Es gibt hier in Bulgarien eine Tenge deutsche, französische, russische, rumänische, serbisch-mazedonische, griechische, ja sogar „amerikanische“ das heißt englische und auch türkische Schulen. Jeder kann nach seiner Art selig werden und man wird auch nie ein Wort darüber hören, daß sich die hier lebenden „Minderheiten“ unzurecht oder der herrschenden Nation gegenüber zurückgesetzt seien.

Der türk. Ministerpräsident erklärt

Die Türkei hält sich womöglich von dem Kriege fern

Ankara. In der Sitzung der gestrigen Nationalversammlung hielt der Ministerpräsident eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die Türkei mit sämtlichen kriegsführenden Staaten in gutem Verhältnis lebe und mit diesen keine Differenzen habe. Die Beziehungen zu Polen seien gut. Mit Frankreich und England lebe die Türkei in einer Interessengemeinschaft und mit dem Reich in günstigen Handelsbeziehungen.

Das türkisch-russische Verhältnis sei freundschaftlich und werde auch so bleiben. Infolgedessen ist die Türkei entschlossen, sich von dem Kriege fern zu halten,

ausgenommen den Fall, in welchem sie verpflichtet sein wird, am Konflikt teilzunehmen.

Hierzu erklärte der Ministerpräsident, daß die bisher getroffenen militärischen Maßnahmen nur den Zwecken der Vorsicht dienen.

Moskau läßt sich nicht irreführen

nichten immer waren und enthielten, die sehr kurze Weine hatten.

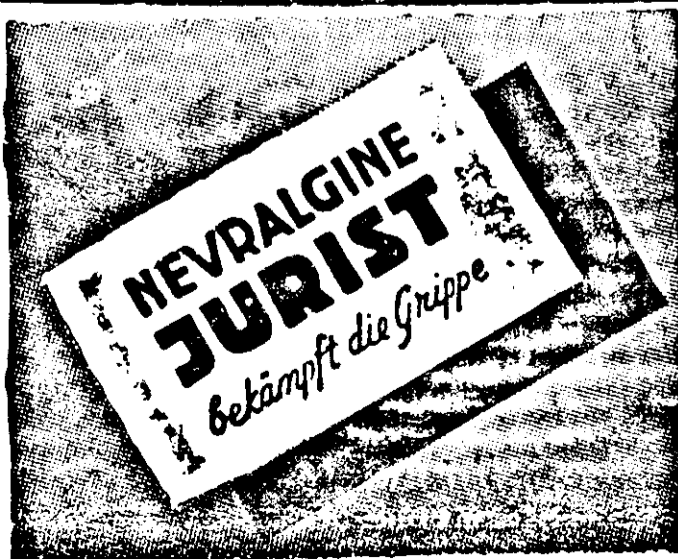
Die deutschen Frontberichte erscheinen demzufolge auch in allen Zeitungen der Sowjetunion stets an der Spitze der ersten Seite.

Moskau. Hier werden nur jenen Berichten über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz Glauben geschenkt, die von Deutschland kommen. Man hat sich nämlich schon in den ersten Tagen davon überzeugt, daß die englischen und polnischen Be-

Der Wucher mit dem Speise-Öl

Zwischen den Organen des Wirtschaftsministeriums und dem Kartellrat der Speiseölfabriken herrscht seit längerer Zeit ein wahrer Kampf um den Preis dieses im Alltagsleben besonders wichtigen Lebensmittels. Auf eine Preiserhöhungsforderung der kartellierten Fabriken von 10 Lei wurden 6 Lei bewilligt, doch erhöhen die Fabriken den Preis schließlich von 26 auf 33 Lei pro

Kilogramm. Mit Rücksicht auf verschiedene Begründungen der Fabriken, gab das Wirtschaftsministerium nach. Wenige Tage später überraschten die gewinnstüchtigen Speiseölfabriken die Konsumenten nun wieder mit einer Preiserhöhung von 1 Lei pro Kilogramm und pressen aus der Bevölkerung heraus, was nur herauszupressen ist.



Kleine Anzeigen

1 Zeile das Wort, seitgedruckte 2 Zeile, kleinste Anzeige 15 Zeile. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Briefbefehle sind Rückporto beizulegen.

Weiß und Götter

empfehlen Weinpressen u. Traubenmühlen

Zweizimmerige, moderne Wohnung, in einer Villa mit parkiertem Hof zu vermieten. Arab, Str. R. Velicium No. 3a.

Pharmazistin mit oder ohne Diplom wird gesucht. Adresse und Angebot unter „Apothete“ sind an die Verwaltung gebeten.

Werkzeugschäft in Neuarad mit Inventar zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Junger Tapezierer, der auch Memarbeit versteht, wird aufgenommen bei Hans Koll, Uivar (Komitat Temesch).

Junger Bäckergehilfe wird sofort aufgenommen in der Bäckerei Johann P. Uj, Berjamosch.

Achtung! Mustapapier! Notepapier für Marjose, Ujreisch, in Ujreisch zu 40 Blätter gebunden, bei 18 und u. normales Notepapier bei 10 Blätter zu haben in der „Pionier“-Buchdruckerei, Arab.

Kinderwagen, wenig benutzt, und eine Schneidernähmaschine billig zu verkaufen. Schwarz, „Historica“, Arab, Salea Banatului 8.

Junger Friseurgehilfe wird aufgenommen. Noch nicht Militärflichtiger bevorzugt. Franz Speichert, Friseur, Saranfesb.

Billige u. doch spannende Bücher

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattvertreter oder durch Einföndung des Betrages in Briefmarken direkt vom „Pionier“-Buchverlag, Arab, Piaga Wiewnei 2.

- Neue Romane:**
- „Das Mädchen als Geheimpolizist.“ (Roman) 252 Seiten Lei 2
 - „Der Vär von Wilsch.“ (Liebesroman mit 2-farbigem Umschlag.) 192 Seiten „ 15
 - „Liebe wandert übers Meer.“ (Roman eines Mädchens.) 140 Seiten. „ 18
 - „Der schwarze Freitag.“ (Roman.) 112 Seiten. „ 10
 - „Die kleine Hege.“ (Roman einer Verzauberten.) 154 Seiten. „ 13
 - „Der Goldmensch.“ (Roman in 2 Bänden, a 16 Bel.) 420 Seiten. „ 32
 - „Wilhelmine Gräde, die ungekrönte Königin von Preußen.“ 8
 - „König Lage König von Albanien.“ 18
 - „Die Frau in Rot.“ (Das Geheimnis von John Dillinger.) 10
 - „Schwester Maria.“ (Seidengeschichte einer Schwester.) 192 Seiten. „ 13
 - „Des Teufels Werkstatt.“ (Spannender Roman.) 112 Seiten. „ 10
 - „Der Mann in Weiß.“ (Kriminalroman.) 188 Seiten. „ 18
 - „Die kleine Heilige.“ (Roman.) 128 Seiten. „ 15
 - „Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko.“ 8
- Kühnliche Bücher:**
- „Hilfsbuch.“ (Mit 551 der besten Reip- und Badrezepten.) 50
 - „Das große Traumbuch.“ 127 Seiten. „ 20
 - „Der Heiligkeit“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, mit vielen Abbildungen. „ 20
 - „Deutsches Volksliedebuch.“ (Mit 160 der schönsten Lieder.) „ 20
 - „Das Buch des Sagens.“ (Mit 1000 Witze und Abbildungen.) 1
- Ronditor-Gehilfe wird aufgenommen in der Ronditorei Heber, Knetzheim.

Polnische Soldaten flüchten über die Grenze

Berlin. (DNB) Von der Obersten Heeresleitung wird mitgeteilt, daß Lomza am Karwin genommen wurde.

Die Luftwaffe hat im Laufe des Tages erheblichen Anteil an den Kämpfen genommen und im Rücken des Gegners, besonders im südpolnischen Raum um Vemberg, eine Reihe von Bahnlagen, Bahnhöfen und Flugplätzen mit Erfolg angegriffen.

Eine Menge polnische Soldaten, 7000 an der Zahl, flüchteten über die polnisch-ungarische Grenze und wurden entwaffnet und in Ujreisch u. Ujreisch noch an und die rumänische Regierung mußte die Grenze gegen Polen verstärken, damit nicht ganze Regimenter auf der Flucht vor den vordringenden deutschen Truppen die Grenze überschreiten.

Warschauer Radiosender in deutschem Besitz

Die Sender von Rattowitz und Warschau I, die von den deutschen Truppen am 5. bezw. 8. September besetzt wurden, sind trotz erheblicher Beschädigung sofort in Betrieb gesetzt worden. Rattowitz sendet deutsch und polnisch, Warschau I nur polnisch.

Früher Wintereinbruch in Nordrußland

Rom. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ ist in Nordrußland der Winter eingebrochen.

Aus Archangelsk werden heftige Schneestürme mit Frost gemeldet.

Der Schiffsverkehr auf der Dwi-

na und anderen nordrussischen Flüssen ist mit größten Schwierigkeiten verbunden.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in diesem Jahre der Winter frühzeitig einbrechen und im Verhältnis abnorm sein wird.

In 14 Tagen ist saubere Arbeit...

Beim Generalfeldmarschall Hermann Göring erklärte in seiner Rede, daß die Strafaktionen gegen Polen in vier Wochen beendet sind. Nachdem schon 14 Tage mit dem siegreichen Vormarsch der deutschen Truppen vorüber sind, beginnt nun der zweite Teil des Kriegsplanes, der in 14 Tagen ebenfalls beendet ist.

Nachher wird man noch ungefähr 14 Tagen Ordnung machen und die Trümmer aufräumen müssen und die ganze Armee kann sich an die Westfront begeben, wenn unterdessen sich langsam die Sache nicht überlegt und unbedingt auf den Krieg besteht.

250.000 Polen in einem Gäß gefangen

Berlin. Durch die Herstellung der Verbindung der deutschen Nordarmee mit der Südarmerie auf polnischem Gebiet wurde der sachliche Vormarsch geschlossen und ein Großteil der polnischen Truppen umzingelt. Wie die Moskauer „Iswestia“ meldet, sind 250.000 polnische

Soldaten samt ihrer kompletten Ausrüstung in dem Gäß gefangen und verhaftet. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als der Reihe nach die Waffen zu strecken und sich gefangen nehmen zu lassen.

Die Eisenbahnlinien von Lublin bis Lemberg vernichtet

Breslau. Bei den gestrigen Fliegerangriffen leisteten die polnischen Flieger nur mehr schwache Abwehr. 34 Flugzeuge haben die deutschen Flieger in den einzelnen Flughäfen und die Eisenbahnlinie von Lublin bis Lemberg vernichtet. Die

strategische Lage der Polen ist sehr ernst. Die Zivilbevölkerung kehrt wieder langsam in die besetzten Dörfer zurück und versucht gemeinsam mit der Besatzungsarmee Ordnung zu machen.

Drei Monate für einen Sonntagsjäger

weil er den Fuß eines im Gebüsch liegenden jungen Mannes für einen Hasen ansah

Der jugoslawische Privatier Pavel Lincu pflegt zeitweilig in der Jagd Zerstreuung zu suchen. Bei einer Gelegenheit hatte er überhaupt kein Glück und als er sich endlich ohne Beute nachhause begeben wollte, wurde er auf ein Weibchen aufmerksam. Es dünkte ihm, er habe einen Hasen vor sich u. er feuerte einen Schuß ab. Ein Mann schrie gleich nachher auf: es stelle sich heraus, daß ein Bursche namens Milos Pratoop und eine Frau in einem Gebüsch lagen und Lincu den Fuß des Burschen - von weitem für einen Hasen angesehen hatte. Lincu machte den Ber-

lechten ins jugoslawische Spital, wo man ihn 2 Wochen hindurch pflegte. Vor Gericht verteidigte sich der Jäger damit, daß er alle Spesen des Burschen, die dieser hatte, bezahlt und ihm auch einen Schadenersatz gab. Lincu wurde wegen Fahrlässigkeit zu drei Monaten Kerker verurteilt. Der Appellationshof hat das Urteil zwar bestätigt, jedoch in Anbetracht der mildernden Umstände dem Verurteilten eine Bewährungsfrist von 3 Jahren gestattet und auf diese Zeit die Durchführung des Urteils suspendiert.

Traubenzucker gegen Goldene Ader

Seit man vor einigen Jahren die verfahrensmäßig Beseitigung der Krampfadern durch die Injektion von Traubenzuckerlösung eingeführt hat, wodurch die Krampfadern verödet und un durchgängig werden, hat es nicht an Versuchen gefehlt, diese Methode auch zur Beseitigung der vielleicht noch unangenehmeren Hämorrhoiden zu verwenden. Dies ist neuerdings zahlreichen Spezialisten auch gelungen, so daß diese heute die Verödung von Hämorrhoiden mit Traubenzuckerlösung jeder der früher üblichen Operationen vorziehen. In die Hämorrhoiden werden dabei in verschiedenen Sitzungen jeweils

wenige Tropfen einer bestimmten Traubenzuckerlösung eingespritzt, die Wände der häufig blutenden Knoten verkleben danach miteinander, es gibt eine Heilung an der Stelle der Injektion und der Knoten fällt ab, nachdem sich darunter eine neue Haut gebildet hat.

Da Hämorrhoiden vielfach eine Folge beruflichen Stehens, Gehens und Sitzens sind, haben sie häufig eine vorzeitige Arbeitsunlust und Leistungsunfähigkeit verursacht, weshalb diese neue Methode, die ohne Krankenlager durchgeführt werden kann, sicher auf ein großes allgemeines Interesse stoßen wird.

Arader Auto stürzt in Vingaer Straßen ab

Ab. Der hiesige Ingenieur Stefan Lüdös wollte gestern aus Temeschburg einrücken und ist in Begleitung seines Chauffeurs Johann Winkler mit dem

Auto gefahren, in der guten Absicht, daß er dann den Chauffeur mit dem Wagen nachhause schickt.

Als leidenschaftlicher Herrnfahrer lenkte Lüdös den Wagen selbst. In Vingaer schleuderte der Wagen jedoch bei der Kurve und fiel in den Graben, so daß er sich einigemal umwälzte. Beide Insassen waren zuerst bewußtlos, später stellte es sich heraus, daß nur der Chauffeur leicht verletzt ist und der Ingenieur seinen Weg mit der Eisenbahn fortsetzen konnte. Der Wagen aber ist unbrauchbar und mußte in eine Garage geschleppt werden.

Krieg in Polen / nur noch eine Frage von Tagen

Madrid. (DNB) Die spanische Presse schreibt, daß der Krieg im deutschen Osten nur noch eine Frage von Tagen sei.

Das Blatt „Madrid“ erklärt, daß von einer polnischen Front nicht mehr gesprochen werden könne. Die Leistungen der polnischen Armee haben nicht einmal annähernd dem entsprechen was prahlerisch vorher von den polnischen Diplomaten und Generälen angekündigt und gefordert worden ist.

Gasmasken werden verteilt

Budapest. In den Gebieten Kronstadt, Bloesti und auch Temeschburg wurde bereits mit der Verteilung der Gasmasken begonnen.

8000 Schinken wöchentlich

liefert ungarische Fabrik nach Deutschland

Budapest. Die beiden Großerzeuger von Dosenfleisch, die kürzlich ihre Betriebe wegen der Ausfuhrschwierigkeiten stillgelegt haben, werden die Erzeugung wieder aufnehmen.

Wie verlautet, soll ein Abkommen mit Deutschland geschlossen worden sein, wonach dieses die ganze Erzeugung von 8000 Schinken wöchentlich übernehmen soll.

Banater Getreidemarkt

Weizen 75 kg	430 Bel
Almais	448
Reis	320
Neuhäfer	385
Neuhäfergerste	350
Frühjahrsgerste	430
Moharsamen	400
Kürbiskerne	950
Rohleins	850
Sinsen	700

Arader Getreidepreise

Weizen 75 kg	430 Bel
Reis	450
Reis	320
Neuhäfer	400

Beset und verbreitet die „Arader Zeitung“ weil sie für Wahrheit u. Recht unseres deutschen Volkes kämpft.



Briefkasten

Adam L., Lugosch. Einberufene Personen, die sich von ihrem ständigen Wohnort entfernen, um sich bei den einzelnen Eingängen zu melden, werden mit dem Meldeblatt Nr. 2 des Hausbuches nur in dem Fall abgemeldet, wenn sie ihre Wohnung endgültig verlassen, nicht aber wenn sie nur Waffendienst leisten.

Josef M., Blumenthal. Die mittlere Geschwindigkeit eines Reiters ist 30, eines Radfahrers aber nur 18-20 Kilometer in der Stunde. Dasselbe erzielt auch ein Wettläufer, der ebenfalls durchschnittlich 20 Kilometer macht, wenn es nicht allzulange dauert. Ansonsten gibt es folgende Geschwindigkeiten: Die normalen Personenzüge machen bei uns 50, in Deutschland 120 und die Schnellzüge machen dort 200 Kilometer in der Stunde. Fluggeschwindigkeit beträgt 750, Autotrennungsluftung 450 und die eines Straußes 120 Kilometer in der Stunde.

„Spahhalber“, Reschika. Gisela W., die wir schon in mehreren Filmen sahen, ist eine unserer jüngsten Nachwuchsschauspielerinnen. Sie war ursprünglich Tänzerin, ging dann aber zur dramatischen Kunst über. Nach längerer Tätigkeit am Hochener Theater, wo sie schon in großen Rollen beschäftigt wurde, kam für sie die erste große Filmrolle in „Annemarie“. Inzwischen spielte sie das „Mädchen von Heilbronn“ bei den Reichsfestspielen in Heilbronn und wurde dann als Partnerin von Gustaf Gründgens für den Tobis-Film „Lang auf dem Vulkan“ verpflichtet. Dann kamen die Filme „Liebelei und Liebe“ und „Morgen werde ich verhaftet“. Im neuen Produktionsjahr wird sie die Tobis in weiteren großen Rollen beschäftigen.